

Bedeutung von der Frage völlig unabhängig ist, wie weit man auch ihren Einzelergebnissen glaubt beipflichten zu können. Zweifellos ist es so aber auch von vornherein denkbar, daß ikonographische Details, die in der Großkunst einer weit früheren Zeit wurzeln, uns erst um Jahrhunderte später durch Produkte der Kleinkunst bekannt werden. Man wird also mit der Statuierung — um mich so auszudrücken — eines *terminus ante quem non* für eine bestimmte Erscheinung nur auf Grund des vorläufigen Fehlens einer sicheren früheren Bezeugung für sie kaum vorsichtig genug sein können. Um mit einem einzelnen Beispiel zu schließen, etwa die von K. (II S. 45) für die Zeit von 498 bis 514 oder selbst 687—701 behauptete Udenkarkeit der Proskynese der Magier und damit sein Urteil über das angeblich in das 8. oder 9. Jahrh. herabzudrückende Emailkreuz der Kapelle *Sancta Sanctorum* dürften sich dem von Heisenberg a. a. O. II S. 231 ff. zum Gegenstande Ausgeführten gegenüber kaum aufrecht erhalten lassen. Es ist für mich den chronologischen Ansätzen K.s für das Aufkommen gewisser Motive gegenüber ein Beispiel von vielen.

Dr. A. BAUMSTARK.

D) LITERATURBERICHT.

(Mit freundlicher Unterstützung der Herren Dr. F. J. Dölger z. Z. in Rom, Mechtaristenpater P. Ferhat in Wien, Professor I. Guidi in Rom, Kaplan K. Kaiser z. Z. in Heidelberg und Professor J. Sauer in Freiburg i/B.)

Bearbeitet vom Herausgeber.

A. = Anthropos. — AB. = Analecta Bollandiana. — AIBL. = Académie des Inscriptions et Belles Lettres. Comptes rendus. — An. = Anahit. — APAW. = Abhandlungen der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. — APf. = Archiv für Papyrusforschung. — Ar. = Ararat. — AR. = Allgemeine Rundschau. — ARw. = Archiv für Religionswissenschaft. — ASPh. = Archiv für slavische Philologie. — B. = Bessarione. — Baz. = Bazmaweb. — BbZ. = Biblische Zeitschrift. — BASD. = Bollettino di Archeologia e Storia Dalmata. — BSGI. = Bollettino della Società geografica Italiana. — BZ. = Byzantinische Zeitschrift. — CQR. = The Church quarterly review. — CSCO. = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. — Cvo. = Caecilienvereinsorgan. — D. = Dadjar. — DLz. = Deutsche Literaturzeitung. — DM. = Deutscher Merkur. — DRG. = Deutsche Rundschau für Geographie. — EO. = Échos d'Orient. — Ét. = Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. — G. = Glotta. — GSAI. = Giornale della Società Asiatica Italiana. — GJ. = The Geographical Journal. — H. = Hermes. — HA. = Handes Amsorya. — Harm. = Ἀρμονία. — Hl. = Hochland. — HL. = Das Heilige Land. — HZ. = Historische Zeitschrift. — IgF. = Indogermanische Forschungen. — IKZ. = Internationale kirchliche Zeitschrift. — Isl. = Der Islam. — IWSWKI. = Internationale Wochenschrift für Wissen-

schaft, Kunst und Technik. — JAOS. = Journal of the American oriental society. — JTSt. = Journal of theological Studies. — KT. = Khristianskoe Tchtenie. — KVz. = Kölnische Volkszeitung. — LR. = Literarische Rundschau. — M. = al-Machrik. — MA. = Medjmoua-i-Ahbar. — MhKw. = Monatshefte für Kunstwissenschaft. — MNC. = Monthley Numismatic Circular. — MPbl. = Münsterer Pastorabblatt. — NS. = Νέα Στόν. — OA. = Orientalisches Archiv. — OMSO. = Oesterreichische Monatschrift für den Orient. — PB. = Pastor Bonus. — PEF. = Palestine Exploration Fund. Quarterly Statement. — PM. = Petermanns Mitteilungen. — PSBA. = Proccelings of the Society of biblical Archaeology. — RB. = Revue Biblique Internationale. — RBé. = Revue Bénédictine. — REJ. = Revue des Études Juives. — RHE. = Revue d'histoire ecclésiastique. — RhM. = Rheinisches Museum. — RO. = Roma e l'Oriente. — ROC. = Revue de l'Orient Chrétien. — RPh. = Revue de philologie d'histoire et de littérature anciennes. — RQs. = Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. — RStO. = Rivista degli Studi Orientali. — RTQR. = Revue de Théologie et des questions religieuses. — SbVZ. = Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung. — TG. = Theologie und Glaube. — TPMs. = Theologisch praktische Monatschrift. — TPQs. = Theologisch praktische Quartalschrift. — TQs. = Theologische Quartalschrift. — TR. = Theologische Rundschau. — TStK. = Theologische Studien und Kritiken. — TuU. NF. = Texte und Untersuchungen (Neue Folge). — W. = Wostan. — WBG. = Wissenschaftliche Beilage zur Germania. — ZAtW. = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. — ZCK. = Zeitschrift für christliche Kunst. — ZDPV. = Zeitschrift des deutschen Palästinavereins. — ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. — ZKT. = Zeitschrift für katholische Theologie. — ZNtW. = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. — ZOeG. = Zeitschrift für osteuropäische Geschichte. — ZVSf. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Römische Zahlen bezeichnen die Bände, vor denselben stehende arabische die Serien von Zeitschriften. Bei Büchern wird das Erscheinungsjahr nur vermerkt, wenn es von dem laufenden verschieden ist. Der Bericht setzt prinzipiell mit dem 1. Januar 1911 ein. Weiter zurückgegriffen wurde nur bei den beiden neuen Zeitschriften OA. und RO., die ihr Erscheinen im Spätherbst 1910 begonnen hatten, und soweit der Zusammenhang es erforderte.

Der *Oriens Christianus* steht in einem Tauschverhältnis mit folgenden Zeitschriften: BZ., EO., M., MhKw., OA., RB., RHE., ROC., RStO., ZDMG. Zusendung von Separatabzügen in unser Interessengebiet einschlagender Veröffentlichungen aus anderen, namentlich aus weniger verbreiteten und aus solchen Zeitschriften, die nur ausnahmsweise jenes Gebiet berühren, würde eine möglichst erschöpfende Berichterstattung in hohem Grade fördern und wird deshalb an die Adresse des Herausgebers in Achern (Grhgt. Baden) im Dienste der Sache dringend erbeten. Auf solchen wolle der Titel der betreffenden Zeitschrift, sowie die Band-, Jahres- und Seitenzahl jeweils gütigst vermerkt sein.

I. Sprachwissenschaft. — Semitische Sprachen: Über *Vocalic r, l, m, n in Semitic* hat Blake JAOS. XXXI 217—222 höchst anregende und manche neue Perspektiven eröffnende Bemerkungen veröffentlicht. — Griechisch: *Zur Syntax von ἄφοραι und Verw.* wurden durch Hesselings B Z. XX 147—164 sorgfältige Untersuchungen angestellt, die in umfassendem Maße die Sprachform der griechischen Bibel, das Mittel- und Neugriechische berücksichtigen. Schon in einem Papyrus des 6. Jhs. taucht erstmals die von Psaltes *Ngr.* ἄς = ἄφες od. ἄδε? G. III 85 ff. behandelte Form auf. Hatzidakis' *Neugriechische Mis-*

κοινὸν Цегарь—Цьнгарь—τζαγκάρης· τζάγγα—*mestre* ASPh. XXXII 383—388 endlich führt vom lexikographischen Gebiete auf das antiquarische der Bekleidungs-geschichte hinüber. — Albanesisch: *Zur Hesych-glosse βρά und alban. vla* hat Kretschmer G. III 33 einige Zeilen geschrieben.

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Reisebeschreibungen, Geographische Schilderungen: Unter dem Obertitel *Alte Kulturstätten* hat Linde ein reich illustriertes Bändchen *Bilder aus Aegypten, Palaestina und Griechenland*. (Leipzig, Berlin u. Bielefeld. 212 S.) erscheinen lassen, *Eine Orientreise* (Wien. 106 S.) v. Berchtingen beschrieben. *Vom Balkan zum Libanon* geleitend, behandelt ein Ungenannter OMsO. 1911. 17 ff. 33—36 zunächst Sophia und die griechischen Kolonien am Schwarzen Meere. *Durch den Norden Mesopotamiens*, näherhin von Mardin' nach Nisibis führte im J. 1908 den Verfasser eine von Bause PM. LVII 119—122, 172—175 geschilderte Wanderfahrt. *Reisebilder aus Mesopotamien und Kurdistan* hat v. Handel-Mazzetti DRG. XXXIII 312—331 auf Grund seiner Teilnahme an der Expedition des naturwissenschaftlichen Orientvereins in Wien gezeichnet. Molesworth Sykes hat GJ. XXXVII 1—19. 149—165 *A Sixth Journey in Persia* und Grothe in Buchform seine *Wanderungen in Persien*. (Berlin. — 366 S.) geschildert. Holtzmanns *Syrische Städtebilder* haben in ihren ersten Nummern, DRG. XXXIII 17—22. 145—153. 353—359, Beirut, Aleppo und Damaskus zum Gegenstand. Harfouche beschreibt M. XIV 190—205 eine *سياحة في اقليمى الخروب والشوف* (*Excursion dans les districts libanais de Kharroub et de Chouf*), während von Leachman GJ. XXXVII 265—274 *A Journey in North-Eastern Arabia* und durch Lega BSGI. 4. XII 444—475 sehr eingehend Land und Leute *In Dancalia e in Abissinia* geschildert werden. Von Loti *Aegypten*, *Reisebilder* hat v. Oppeln-Bronikowski seine *Autorisierte Übersetzung* (Berlin. — 309 S.) in 2. Auflage können erscheinen lassen. — Physikalische Geographie, Flora und Fauna, Wirtschaftsleben: Bei Bause *Die Erythraeis* DRG. XXXIII 212—217 werden Rahmen und Richtlinien einer Landeskunde des Gebietes zu beiden Seiten des Roten Meeres vorgezeichnet. *Naturwissenschaftliche und meteorologische Ergebnisse* enthält der III. Band von Futterers *Erfahrungen, Forschungen und Sammlungen während der von Amtmann Dr. Holderer unternommenen Reise durch Asien*. (Berlin. — 527 S.). *Die Pflanzen Palästinas* haben Dinsmore und Dalman ZDPV. XXXIV 1—38. 147—172 in der Weise zu bearbeiten begonnen, daß ersterer auf Grund eigener Sammlungen und der Flora Pohts und Boissiers dieselben verzeichnet, letzterer die arabischen Namen beifügt. *Zur Natur und Wirtschaft von Vorderasien* betitelt Grothe eine Sammlung, deren erstes Stück (Frankfurt a. M. 132 S.) er *Persien* widmet,

wobei *Als Anhang: Zivilisatorische und humanitäre Arbeit der einzelnen Nationen in Vorderasien* besprochen wird. Über زراعة التبغ التركي في لبنان (La Culture des Tabacs Turcs dans le Liban) verbreitet sich Gemayel M. XIV 45—51. 117—122. 276—280. 349—358. — Historische Geographie: Montzka führt seine HA. XXIV 9—14, 301—303 begonnene Arbeit Մեծ Հայոց սր երկիրերը ծանօթ էին յոյն եւ հռոմայեցի պատմագիրներու (Die Landschaften Großarmeniens bei griechischen Schriftstellern) XXV 31—37 zu Ende. — Palästina und die heiligen Stätten: Auch für Grundfragen der Topographie des christlichen Palästina mit seinen traditionellen Heiligtümern sind Nestles gediegene Untersuchungen über *Judaea bei Josephus* ZDPV. XXXIV 65—118 von nicht zu unterschätzendem Wert. Unter den alten, christlichen Quellenschriften zur Palästinakunde sehen sich die Reiseerinnerungen der ursprünglich Silvia genannten Pilgerin in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gestellt. Auf Weigands ihren Ansatz ins ausgehende 4. Jh. verteidigende Erörterungen *Zur Datierung der Peregrinatio Aetheriae* BZ. XX 1—26 war oben S. 32—76 ausgiebigst Bezug zu nehmen. *Egeria* soll nach Wilmart RBé. XXVIII 68—75 der wirkliche, vor allem durch den Brief des Abtes Valerius bezeugte Name der Verfasserin sein. *Die Gräber der Könige David und Salomon nach Zeugnissen arabischer Schriftsteller* behandelte Fr. Dunkel HL. 1911. 23—30. *The tombs of the kings at Jerusalem* wären nach Minor PSBA. XXXIII 19—25 ebensowenig die letzte Ruhestätte der Königin Helena von Adiabene als diejenige der alten jüdischen Könige aus Davids Haus, sondern eine ursprünglich hasmonäische, dann in herodianischen Besitz übergegangene Anlage gewesen. *Nach Bethlehem* läßt Gerhard PB. XXIII 205—222 den Leser mit sich *Eine Pilgerfahrt* machen, auf welcher in die fromme Stimmung eines begeisterungsfähigen Herzens in leider charakteristischer Weise die verständnis- und liebloseste Griechenfeindlichkeit mit allen ihren polemischen Gemeinplätzen sich mischt. Drunkel handelt M. XIV 122—128 über المغارة ارميا النبي (L'Edhémijeh ou la Grotte de Jérémie et la Sépulture de Gordon) in einem natürlich der Gordon'schen Kalvaria-Theorie ungünstigem Sinne. Bei Doumet لمعة تاريخية عن مشهد القديس اسطفانس في اورشليم (Le sanctuaire de St. Étienne à Jérusalem) ebenda 14—27 wird die Geschichte dieses Heiligtums von der Auffindung der Reliquien des Protomartyrs und dem Baue der Eudokianischen Basilika bis auf die Gegenwart herab verfolgt. Eingehender hat sich Eckardt ZDPV. XXXIV 39—48 mit dem *Das Praetorium des Pilatus* betreffenden Kreis von Problemen befaßt. Das wirkliche Pilatuspraetorium ist ihm mit der Herodesburg identisch, aus welcher die heutige Zitadelle hervorging. Die früher von ihm vertretene Identifikation der Praetoriumskirche Ἀγία Σοφία mit dem Baue, von dem ein Fuß-

bodenmosaik bei Erstellung der neuen^{er} unierte-armenischen Kirche zu Tage trat, gibt er auf, um den Platz des frühchristlich-byzantinischen Heiligtums mit Dalman mehr in der Gegend der Mehkeme zu suchen. Die letzte Verschiebung der Tradition nach dem heutigen Ecce Homo-Bogen soll in einer Verwechslung mit dem Hadrianischen Praetorium ihren Grund haben, das tatsächlich hier gelegen hätte. *Le pays de Job* behandelt Dhorme RB. 2. VIII 102—107 selbstverständlich nicht ohne auch auf die betreffende byzantinische Hauran-Tradition und ihre Entstehung einzugehen. Der zweite Teil des historischen Quellenwerkes von Popov *La question des lieux saints de Jérusalem dans la correspondance diplomatique russe du XIX siècle*. (Petersburg. — 762 S.) ist den J.J. 1851—1853 gewidmet. — Historische Topographie außerhalb Palästinas: *L'église Sainte Euphémie et Rufinians à Chalcedoine*, zwei durch das vierte allgemeine Konzil bezw. die Lebensgeschichte des hl. Johannes Chrysostomos bekannte Sakralbauten Chalkedons und ihre Lage, hatte ein erstmals am 11. Juli 1900 in einer französischen Zeitung Konstantinopels erschienener Aufsatz des verstorbenen Pargoire zum Gegenstand, der EO. XIV 107—116 wieder abgedruckt wird. *Bagdad et sa Topographie au moyen âge* behandelt Massignon AIBL. 1911. 18—24 auf Grund zweier neuer Quellen. — Ethnographie: *Die Bevölkerungselemente Persiens* hat Grothe OA. I 18—32 vorzuführen begonnen, wobei zunächst vor allem die syrischen Christen (Nestorianer; unierte „Chaldäer“; Protestanten) zur Sprache kommen. *The Bedouin of the sinaitic peninsula* fängt Jennings-Bramley PEF. 1911. 34—42 auf Grund einer von Suez zum Golfe von Akaba unternommenen Studienreise zu schildern an. Nachrichten über *Blutrache und Gastfreundschaft bei den Malzoren Oberalbaniens nebst einigen Bemerkungen über die Sicherheit des Reisens in den nordalbanischen Bergen* bietet Liebert DRG. XXXIII 163—174. Die Frage: *Sind die Rumänen ein Balkanvolk?* beantwortet E. Fischer OA. I 70—73 an der Hand sprachlicher und ethnographisch-kulturgegeschichtlicher Tatsachen in positivem Sinne. *Հայերը Մոլդավիայում եւ Բուքովինայում* (*Die Armenier in Moldau und Bukowina*) wurden durch Babaian (Tiflis. — 226 S.) zum Gegenstand einer „historisch-ethnologischen Untersuchung“ gemacht. Die in einem bulgarischen Texte des 13. oder 14. Jhs. vorkommende Bezeichnung *Sakulatin* deutet Sobolevskij ASPH. XXXII 626f. auf einen in den lateinisch-ungarischen Chroniken unter dem Namen der Siculi erscheinenden magyarischen Stamm. — Kulturgeschichte: *Criminali, giudici e tribunali etiopici* lehrt de Castro BSGI. 4. XII 426—443 näher kennen. — Folklore: Einige *Prières superstitieuses des Grecs de Chimaru* hat Arnaud EO. XIV 146—151 bekannt gemacht.

III. Geschichte. — Quellenkunde: *Das russische Archivwesen* hat

Karge ZOeG. I 225. 240. 321—352 in seiner Entwicklung von seinen Anfängen im 10. Jh. bis zu den näher behandelten archivalischen Hauptsammlungen der Gegenwart verfolgt. *L' Archivio di Propaganda* und seine Geschichte behandelt Schmourlo RO. I 100—110. Die von Pétridès EO. XIV 25—28 mit guter Einleitung publizierte *Chryso-bulle de l'impératrice Théodora (1283)* enthält das von der Kaiserin-Witwe bei der Wiederaufhebung der auf dem Konzil von Lyon geschlossenen Union abgelegte Glaubensbekenntnis. Die damals erlassene *Sentence synodique contre le clergé unioniste* hat derselbe aus der nämlichen Hs. der Bibliothèque Nationale ebenda 133—136 veröffentlicht. Die bisherige Kenntnis der kroatischen Ortsstatute des Mittelalters hat V. J<agič> ergänzt, indem er ASPH. XXXII 615—620 *Die Vorrede zum Statut von Trsat (Tersatto)* bekannt machte. — Profangeschichte: *Altes und Neues aus der byzantinisch-ägyptischen Verwaltungsmisere vornehmlich im Zeitalter Justinians* will Gelzer ans Licht stellen, wenn er APf. V 346—377 auf Grund der von Maspero edierten Kairener Papyri das städtische und staatliche Steuerwesen des byzantinischen Ägyptens beleuchtet. Als *Abirrungen und Ablenkungen der Kreuzzüge* behandelt Sternfeld HZ. CVI 295—394 die ägyptischen Unternehmungen der späteren Kreuzfahrerzeit. Zur früheren armenischen Geschichte liegen die Հնախօսական հետազոտութիւնք Հայ ազգին ծագման վրայ (*Archaeologische Untersuchung über den Ursprung der armenischen Nation*) eines Ungenannten MA. XXVII Nr. 4841, 4843, 4847, 4849, 4851, 4855, Auchers Պատեր Հայոց եւ Հայաստանի հնագոյն պատմութեան (*Lektionen über die ältere Geschichte Armeniens und der Armenier*) Baz. LXIX 99—106 und der Aufsatz von Gazrik über Հայութիւնը Ե. դարուն սուրբն է. (*Die Armenier im 5. Jahrhundert*) D. II 96 ff. vor. Über Հայերը բիւզանդական մատենագրութեան մէջ (*Die Armenier in der Byzantinischen Literatur*) handelt Sahakian Baz. LXIX 16—23. Eine gedrängte *Geschichte der Bulgaren* (Berlin. — 79 S.) verdanken wir Ruland, den bis zum J. 1371 führenden I. Band einer *Geschichte der Serben* (Gotha. — 442 S.) Jireček, den bis auf das J. 1774 herabreichenden IV. Band einer *Geschichte des osmanischen Reiches* (Gotha. — 512 S.) Jorga. Der Titel „Großfürst“ in den ältesten russischen Chroniken wird von Goetz ZOeG. I 177—213 zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung gemacht. — Lokalgeschichte: Ծանօթագրութիւնք Ստամբուլի պատմութեան Երեմիա Չէլէպիի Քէօմլըճեան (*Noten zur Geschichte von Konstantinopel, Eremia Tchelebis*) wurden durch Thorgomian HA. XXV 162—169. 290—296 veröffentlicht. Über Ս. Յակոբ, Ազգային Հիւանդանոցը (*St. Jakob, das Nationalkrankenhaus*) der Armenier in Konstantinopel verbreitet sich Srapian ebenda 129—144. 242—251. Durch eine Skizzierung der Schicksale der Stadt vom 5. bis ins frühe 19. Jahrh. interessiert NS. XI 25—35 die Fortsetzung der X 557—565

begonnenen Arbeit von Phokylides Ἡ πόλις Ἰόππη ὑπὸ τοπογραφικὴν καὶ ἱστορικὴν ἔνοψιν. — Kirchengeschichte: Von zwei Seiten sind die Verhältnisse im Schoße der ältesten Christengemeinde in Korinth einer neuen Nachprüfung unterworfen worden. *Die sogenannte Christuspartei in Korinth* wäre nach Perdelwitz TStK. 1911. 180—204 in der Tat vielmehr eine nach dem alten ἀρχισυναγωγός Crispus von Apg. 18. 8 sich nennende und die absolute Unabhängigkeit jener Gemeinde von jeder äußeren Ingerenz verfechtende Independistenpartei gewesen, was die Textesänderungen Κρίσπος statt κόσμος in I. Kor. 3. 33 und Κρίσπου statt Χριστοῦ ebenda 1. 12 zur Voraussetzung hätte. Nach Rohr *Christuspartei und Schwarmgeister in Korinth* TQs. XCIII 165—205 dagegen hätten wir es bei den fraglichen korinthischen Gegnern des Völkerapostels mit Gesinnungsgenossen etwa der galatischen Judaisten, jedenfalls aber mit keinen gnostisch-libertinistischen Schwarmgeistern zu tun. *Die Kirche von Konstantinopel — eine apostolische Gründung?* fragt Lübeck WBG. 1911. 161—165, um natürlich an der Hand einer vernichtenden Kritik der Andreas-Tradition des Ps.-Dorotheos in negativem Sinne zu antworten. *Der äußere Sieg des Christentums über das Heidentum und sein innerer Zerfall* sind für Soltau in der SbVZ. 1911 No. 9 unlösbar miteinander verbunden. Die Geschichte des Christentums unter den vorislamischen Arabern Syriens erfährt bei Cheïkho العربية الجاهلية بين ادابها وادابها (Christianisme et Littérature avant l'Islamisme) M. XIV 146—149. 225—230 ihre Beleuchtung. *Die Religionspolitik des Kaisers Justinian I.* hat Diekamp in einer WBG. 1911. 129—133 gedruckten Rektoratsrede gewürdigt. Die Entwicklung der *Annexion de l'Illyricum au patriarcat oecuménique* verfolgt Vailhé EO. XIV. 29—36 in sorgfältiger Darstellung, während er ebenda 80—89. 152—161 in nicht minder gründlicher Weise die *Formation de l'Église Bulgare* im Zusammenhang mit den maßgeblichen allgemeinen geschichtlichen Verhältnissen behandelt. Von einer Arbeit Palmieris über *Le divergenze dommatiche, disciplinari e liturgiche tra le due chiese di Oriente e di Occidente* ist B. 3. VIII 161—178 der zweite die *Epoca di Michele Cerulario* behandelnde Teil erschienen. *I rapporti della Chiesa Salonitana con la Chiesa di Roma* hat Lenzi BASD. XXXII 113—128 besprochen. Über *Die dalmatinischen Glagoliten im XVII. Jahrhundert* hat Rešetar ASPH. XXXII 468—474 neues Material aus den Akten einer Diözesansynode von Spalato vom 9.—11. März 1688 beigebracht. Die NS. X 538—546 begonnene Veröffentlichung der nach seiner Anschauung sich ergebenden *Αιδάγματα ἐκ τῆς Βυζαντινῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας* setzt Kallistos ebenda XI 1—11 fort. Von Gazrik werden D. II 76 f. *Քրիստոնէութիւնը Հայաստանի մէջ Ա.—Ե. դարերուն* (*Das Christentum in Armenien im 1.—5. Jahrh.*) und unter dem Obertitel Հայ

եկեղեցւոյ մարտիրոսազրութիւնը (*Martyrologium der armenischen Kirche*) ebenda 56 ff. Ս. Վ. ահան Գողթնացի եւ իր ժամանակը (*Der hl. Wahan v. Goghthn und seine Zeit*) behandelt. Der Reihe nach in die JJ. 1554—1634, 1576—1639 und 1651—1731 fällt die Lebenszeit der drei armenischen Prälaten Յովհաննէս եպիսկոպոս Խուլ՝ Պատրիարք Կ. Պոլսոյ (*Bischof Johannes der Taube, Patriarch v. Konstantinopel*), Օւքարիա եպիսկոպոս Վանեցի Պատրիարք Կ. Պոլսոյ (*Bischof Zacharia Vanetzi, Patriarch v. Konstantinopel*) und Սարգիս Վ. Սահեթճի Գասպարեան եպիսկոպոս Բեթղէհեմի (*Sargis W. Sahethdji Gasparian, Bischof von Bethlehem*), denen Kalemkian HA. XXV 1—25, 65—79 und 267—281 je einen Aufsatz gewidmet hat. — Konziliengeschichte: Über КИЕВСКИЙ СОВОРЪ 1629 ГОДА (*Die Kiewer Synode vom J. 1629*) hat Inkovitsch KT. 1911. I 74—92 gehandelt. — Geschichte des Mönchtums: *Le monachisme orientale* hat in einer allgemeinen Orientierung Caloire EO. XIV 42—47 unter dem dreifachen Gesichtspunkte der grundsätzlichen Unterschiede, welche die Entwicklung des morgenländischen und des abendländischen Mönchtums aufweist, der Profestufen des ersteren und der Möglichkeit einer Dispens von den monastischen Gelübden ins Auge gefaßt. *La doctrine de l'ΑΠΑΘΕΙΑ d'après Saint Maxime* wird ebenda 36—41 durch Montmasson dargestellt. Mit den *Decrets des Chapitres généraux des Basiliens Chouérites de 1750 à 1790* macht Bacel EO. XIV 99—107 bekannt. *Le deuxième centenaire de la fondation du Monastère de St. Sauveur* gibt einem Constantin RO. II 36—44 Veranlassung, auf Entstehungsgeschichte, anfängliche Schwierigkeiten und Fortschritte der von hier ausgegangenen Basilianerkongregation einen Rückblick zu werfen. *Das Katharinen-Kloster auf dem Sinai* hat Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen IWsWKT.V 161—166, *Die autokephale Kirche des Berges Sinai*, als welche jenes Kloster und seine Dependancen sich kirchenrechtlich präsentieren, nicht ohne einige Flüchtigkeiten Lübeck WBG. 1911. 121—125 in einer weiteren Kreise orientierenden Form behandelt. *Der letzte Einsiedler Palästinas*, dessen abenteuerreiches Leben Heidet HL. 1910. 153—162 und 1911. 8—18. 65—79 bespricht, ist der als Gesinnungsgenosse Boulangers bekannte Offizier Viallet. — Gegenwart: Die gegenwärtigen Verhältnisse des Königreichs Griechenland und der kulturelle Wert seines Volkstums werden im Gegensatz zum Türkentum bei Drerup *Philhellenismus und Turkomanie* HL. VIII 668—674 in höchst wohlwollendem Sinne gewürdigt. Der von einem Bischof und zwei Priestern heraufbeschworene kanonische Prozeß gegen den rumänischen Primas bildet die Grundlage der von Jean-Marie EO. XIV 51—54 besprochenen *Crise religieuse en Roumanie*, während Bartas ebenda 116—122 ein sich seit einigen Monaten anbahnendes *Rapprochement entre le Patriarcat oecuménique et l'Exarcat bulgare* erörtert. Vom

protestantischen Standpunkte aus hat sich *Zur neuesten Geschichte der orthodoxen Kirche im Morgenlande* v. Criegern TStK 1911. 303—312 unter wesentlicher Beschränkung auf palästinensische Dinge geäußert. Über die orientalischen Riten betreffende Vorgänge im kirchlichen und gottesdienstlichen Leben Roms, die jüngsten Ereignisse und Strömungen im Schoße der „orthodoxen“ Patriarchate von Konstantinopel, Antiocheia und Jerusalem, der russischen, rumänischen, armenischen, koptischen und der Kirchen des Königreichs Griechenland und der Insel Cypern, über das religiöse Unterrichtswesen auf Kreta und Verhältnisse christlich-orientalischer Bevölkerungselemente der Österreichisch-Ungarischen Monarchie unterrichtet die laufende *Cronaca* in RO. I 59—64, 122—128, 188—192, 259—264, 315—328, 381—396 ausgiebig und wesentlich mit einem lobenswerten und nicht vergeblichen Streben nach ruhiger Sachlichkeit. Den Leser *À travers l'orient chrétien* führend berührt Bartas EO. XIV 178—185 das Projekt einer griechisch-armenischen Union, die griechische Sprachenfrage in ihrer Beziehung zur Bibelübersetzung, das Verhältnis der „orthodoxen“ Kuzo-Walachen und Albanesen des türkischen Gebietes zum Patriarchat von Konstantinopel und das Problem des bulgarischen Exarchats. — Das Unionsproblem: Die ebenso gewiß von bestem Glauben und einer hochherzigsten Begeisterung für eine große und schöne Sache eingegebenen, als tatsächlich bei einer nicht von vornherein sehr wohlwollenden Interpretation nicht nur von demjenigen des katholischen Dogmas, sondern auch vom geschichtlichen Standpunkte aus anfechtbaren *Pensées sur la question de l'union des églises*, die Prinz Max, Herzog zu Sachsen, RO. I 13—29 veröffentlichte, sind um die Jahreswende zum Ausgangspunkte von Erörterungen geworden, die in der Tagespresse verschiedenster Richtung vielfach in einer alles eher als einwandfreien Weise geführt wurden. Es ist in diesem Literaturbericht nicht der geeignete Ort, um — auch nur in Auswahl — in der zu einem großen „Falle“ aufgebauten Angelegenheit hier laut gewordene Stimmen zu registrieren. RO. I 83—99 hat sich die Redaktion selbst unter gleichem Titel gegen die Ausführung des erlauchten Verfassers gewandt. An einem Schreiben des Papstes an die Apostolischen Delegaten im Orient und einem bemerkenswerten Hirtenbriefe des griechischen Metropoliten von Beirut haben dieselben Dokumente von autoritativer kirchlicher Stelle veranlaßt, von welchen das erstere u. A. RO. I 129—134 und EO. XIV 1—9, bzw. griechisch Harm. 3. IX. 1—5, nachgelesen werden kann und B. 3. VIII 121—135 unter dem Titel *Enciclica di SS. Pio Papa X e la nostra redazione* in nicht uninteressiertem Tone gewürdigt wurde, während das letztere bei Vailhé *Pour l'union des églises* EO. XIV 48—51, in einer französischen Übersetzung des arabischen Originals mitgeteilt, eine höchst freundliche Einführung und eine Erläuterung

durch eine beachtenswürdige Fußnote erfährt und nicht minder entgegenkommend von Cattani *Les églises d'Orient* B. 3. VIII 179—187 begrüßt wird. Von weiteren, wenigstens teilweise mit denjenigen des Prinzen in einem Zusammenhange stehenden Äußerungen zur Unionsfrage seien etwa Seppelt *Die orientalische Kirchenspaltung* T. G. III 134—142, Smilikowskis *Quelques remarques sur la question de l'union des églises* RO. I 135—141, Salachas Δέν αντίκειται ὁ Καθολικισμὸς πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν ἰδέαν ebenda 160—164, Baumgarten *Der Brief des Papstes an die orientalischen Bischöfe* AR. VIII 22, Wynen *Rom und der Orient* und *Nochmals Rom und der Orient* ebenda 45f., bezw. 56f., die anonymen Bemerkungen *Per l'avvenire delle chiese dissidenti* RO. I 265—280. II 3—17, der T. signierte Artikel Ἡ ἔνωσις τῶν ἐκκλησιῶν καὶ ἡ ἐν Τουρκίᾳ μεταπολίτευσις ebenda 342—345 und der V. B. unterzeichnete *L'unione e le Chiese Orientali* RO. II 18—25, sowie die anonyme Artikelserie Ἐπὶ τῶν σκέψεων τοῦ Πρίγκιπος Μαξιμιλιανοῦ τῆς Σαξωνίας περὶ ἐνώσεως τῶν ἐκκλησιῶν Harm. 3. IX 5—12, 17—22. 33—38. 49—52. 81—87 notiert. Über die sich rasch zu einer hochbedeutsamen Erscheinung im Rahmen der Bestrebungen nach einer Verständigung zwischen dem graeco-slavischem und dem katholischen Christentum des Abendlandes ausgestaltenden *Congressi de Velehrad e l'opera dell' unione delle chiese* hat endlich Cremoni RO. I 39—47. 233—242 ausführlich und gut berichtet. *Die Unionsbestrebungen im Altkatholizismus* behandelt Steinwachs IKZ. I 169—186 in einem zunächst bis zur zweiten Unionskonferenz im J. 1875 führenden geschichtlichen Rückblick.

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disziplin. — Verhältnis zu Nichtchristlichem: In einem Aufsatz v. Dunin Borkowskis *Die alten Christen und ihre religiöse Mitwelt. Geschichtliches und Methodologisches* ZKT. XXXV 213—252 sind für uns namentlich die Ausführungen über orientalische und christliche Mystik von Bedeutung. Speziell *Der Mithraskult. Seine Anfänge, Entwicklungsgeschichte und Denkmäler* werden durch Kluge in einem für eine erste Einführung recht zweckdienlichen elementaren Überblick (Leipzig. — 31 S.) behandelt. Nachdem Dölger in dem *Religionsgeschichtliche und epigraphische Untersuchungen* bringenden ersten Bande eines großen Werkes IXΘΥΣ. *Das Fischsymbol in frühchristlicher Zeit* (Rom 1910. — XX, 473 S.) die an das Problem eines Zusammenhanges zwischen dem Ἰχθύς-Symbol und Heidnischem sich knüpfenden Fragen einer großzügigen kritischen Durcharbeitung unterzogen hatte, über deren Ergebnisse Baumstark *Das altchristliche Fischsymbol im Lichte der Religionsgeschichte und Epigraphik* WBG. 1911. 97ff. 105—108 orientiert, sucht Scheftelowitz, indem er ARw. XIV 1—53 *Das Fisch-Symbol im Judentum und Christentum* behandelt, vielmehr jüdischen Ursprung jenes Symbols zu

erweisen. Über *Die Bezeichnung für Christen und Gnostiker im Talmud und Midraš* verbreiten sich Marmorsteins *Religionsgeschichtliche Untersuchungen. Heft I* (Skotschau. — 83 S.). *Un fragment araméen du toldot Yéschou*, der bekannten mittelalterlich-jüdischen Parodie der evangelischen Geschichte, hat aus der Geniza in Kairo Adler REJ. LXI 126—130 bekannt gegeben, gefolgt von einem Stückchen, nach welchem das ם Jesum bedeuten würde, vielleicht der Reminiszenz eines christlichen Midraš. Neues religionsgeschichtliches Material von hohem Werte haben endlich *La découverte récente des deux livres des Yézides*, von der P. Anastase Marie A. VI. 1 ff. berichtet und die Publikation von v. Le Coq *Chuastnanift, ein Sündenbekenntnis der manichäischen Auditores. Gefunden in Turfan* (Berlin. — 43 S. aus den APAW.) erschlossen. — Lehre und Lehrentwicklung; Haeresien: Auf die Vorstellungen des Ignatios, Justinus und Irenaeus über den Aufenthaltsort der Seelen der Gerechten bis zum Weltgerichte bezieht sich die *Addition à la Note supplémentaire sur le Paradis du Hadés* von Wabnitz RTQR. XX 135—138. Jugie *Le protévangile de Jacques et l'immaculée conception* EO. IV 16—20 sucht auf die moderne Formulierung der katholischen Lehre wie auch immer hinweisende Elemente in dem ältesten vollständig erhaltenen Stück der apokryphen Evangelienliteratur aufzuzeigen. Naus ROC. XV 365—391 begonnene Arbeit *Saint Cyrille et Nestorius. Contribution à l'histoire des origines des schismes monophysite et nestorien* kommt ebenda XVI 1—54 zum Abschluß und gelangt zu sehr günstigen Resultaten wie für den Charakter und den guten Glauben, so selbst für die materielle Orthodoxie des in Ephesos Geächteten, während Jugie *Nestorius jugé d'après le „Livre d'Héraclide“* EO. XIV 65—75 den Gedanken an eine solche unbedingt glaubt ablehnen zu müssen. *Die pädagogischen Grundsätze des hl. Johannes Chrysostomos* untersucht Hülster TG. III 203—227. Den die *Prolegomena* umfassenden ersten Band einer monumentalen, durch Gründlichkeit und Objektivität sich auszeichnenden *Theologia dogmatica orthodoxa (Ecclesiae Graeco-Russicae) ad lumen catholicae doctrinae examinata et discussa* (Florenz. — XXVI, 816 S.) haben wir von Palmieri erhalten. Über СПОРЫ ВЪ РАСКОЛЪ ВО ВТОРОЙ ЧЕТВЕРТИ XVIII ВЪКА (*Die Controversen im Raskol während des zweiten Viertels des 18. Jhs.*) handelt Smirnow KT. 1911. I 50—73, während Plotnikov ein РУКОВОДСТВО ПО ОБЛИЧЕНИИ РУССКАГО РАСКОЛА СТАРООБРЯДЧЕСТВА (*Handbuch zur Widerlegung des russischen altgläubigen Raskols*) (Petersburg. — II, 228 S.) geschaffen hat. *Die mariawitische Kirche im Jahre 1910* schildert ein Ungenannter DM. XLII 41—45, 49—52, 59—63 vom parteiischen Standpunkte der jungen polnischen Sekte selbst aus. — Liturgie: Bishops *Liturgical comments and memoranda* JTSt. XII 384—413 beschäftigen sich mit dem großen Intercessionsgebet und den

Diptycha in erster Linie der byzantinischen Meßliturgie. *Consécration et épiclese d'après Chosrov le Grand* hat Salaville EO. XIV 10—16 untersucht, wobei er zu dem Ergebnis zu gelangen glaubt, den Armenier als Zeugen der abendländischen Auffassung von der Konsekration durch die Einsetzungsworte ansprechen zu dürfen. *Geschichtliches zur Spendung der hl. Kommunion an neugetaufte Kinder* stellt Francken MPbl. 1911 12f. zusammen. *La Liturgie des Présanctifiés*, die geschichtlichen Vorbedingungen für ihre Entwicklung, ihre Feier im griechischen Ritus und die Zeugnisse für ihr Alter behandelt ein W. RO. I 297—307. Auf eine Reihe im Orient vorkommender bedauerlicher Verletzungen der wünschenswerten strengen Reinheit jenes Ritus machen die anonymen *Appunti liturgici* ebenda II 26—32 aufmerksam. An den Kult eines kretischen Martyrers Phanurios, eine zu Ehren Johannes des Täufers gelesene Messe, die Heilung von Gelbsucht und Augenübel, sowie an den „bösen Blick“ knüpfen sich die von Arnaud EO. XIV 75—80 besprochene *Quelques superstitions liturgiques chez les Grecs*. In seinen *Ἀγιολογικὰ σημειώματα* NS. XI 112—119 tritt Belanidiotes unter Heranziehung der Liturgie für die These ein, daß Hieronymus von der griechisch-„orthodoxen“ Kirche als Heiliger anerkannt werde. *Il rito greco in Italia*, näherhin seine Ausübung in einigen Pfarreien der Diözese Taranto, bildet den Gegenstand eines um 1560 entstandenen Dokuments mit dem RO. II 33—36 bekannt gemacht wird. — Heortologie: Kellners gute *Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahrs und der Heiligenfeste von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart* konnte bereits in 3. Auflage (Freiburg i. B. — XV, 318 S.) sich neue Freunde zu gewinnen suchen. Neben sie ist das Buch von K. Müller *Das Kirchenjahr. Eine Erklärung der heiligen Zeiten, Feste und Feierlichkeiten der katholischen Kirche* (Freiburg i. B. — XX, 629 S.) getreten. Von Lietzmann besorgt erschien eine zweite Auflage von Usener *Das Weihnachtsfest. Kapitel I—III* (Bonn. — XX, 390 S.) nach dem Handexemplar des Verfassers und vermehrt um dessen im RhM. LX erschienenen Aufsatz über „Sol Invictus“ und einen Beitrag des Herausgebers über das Datum der Weihnachtsfestpredigt des Chrysostomos. Wie *Karwoche und Ostersnacht im Kirchengesangbuch des Severus von Antiochia* sich gestalten, hat Baumstark Cvo. XLVI 63—66 unter vergleichendem Hinblick auf die römisch-abendländische Liturgie geschildert. Aus dem Schoße der Klosterfamilie von Grottaferrata stammen die nicht signierten Artikel, die mit reichlichen Zitaten aus dem Schatze griechischer Kirchenpoesie RO. I 215—232 *La preparazione alla quaresima nella Chiesa Greca*, 281—296 *La Grande Quaresima nella Chiesa Greca* und 346—361 *La santa e grande Settimana nella Chiesa Greca* beschreiben, bezw. derjenige, welcher ebenda 362—367 *L'Ἄρχηρος del Sabato Santo*, seine

Eigentümlichkeiten und seinen festlichen Charakter behandelt. Unsere Kenntnis der griechischen Gründonnerstagsliturgie fördert Pétridès, indem er EO. XIV 89—99 *La cérémonie du lavement des pieds à Jérusalem* mit ihrem eminent dramatischen Charakter durch Übersetzung des heute gültigen Rituals bekannt macht und auf das Bestehen analogen Brauches auf Patmos hinweist. — Kirchenverfassung: Schmitt beantwortet PB. XXIII 358—363 die Frage: *War die erste christliche Gemeinde eine pneumatisch-charismatische Demokratie oder Monarchie?* im Sinne des katholischen Dogmas. Um den Nachweis der ursprünglichen Anerkennung des päpstlichen Primats durch die Kirche des Ostens bemühen sich der anonyme Aufsatz *L'Église orthodoxe et l'Orthodoxie: La primauté et l'infallibilité du Pape* RO. I 83—99. 148—159 und diejenigen von Joannes de Casamichela *De primatu Romanae sedis nec non de perpetuitate eiusdem primatus in Romanis Pontificibus* ebenda 329—341 und Jugie *La primauté romaine au Concile d'Éphèse* EO. XIV 136—146. Von Schäfer *Die weibliche Diakonie in ihrem ganzen Umfang dargestellt. I. Die Geschichte der weiblichen Diakonie* ist eine 3. Auflage (Potsdam. — VIII, 302 S.) erschienen. *Weitere Beweise für die Existenz weiblicher Kleriker in der alten Kirche* hat Ludwig TPMs. XXI 141—148 beigebracht. Eine Darstellung der *Organisation de l'Église grecque orthodoxe de Constantinople* hat Montmasson EO. XIV 110—116. 161—166 geboten. Eine EO. XIII 351—355 begonnene Publikation der *Statuts de l'exarchat bulgare* in französischer Übersetzung wurde XIV 20—24. 170—176 fortgeführt. — Sonstige Disziplinarfragen: Das Verhältnis von *Taufe und Askese in der alten ostsyrischen Kirche* erörtert H. Koch ZNtW. XII 37—69 in ebenso eingehender als vor einer Überschätzung der enkra- titischen Neigungen jener Kirche sich hütender Weise: *Le divorce d'après l'Église catholique et l'Église orthodoxe* behandelt Catoire EO. XII 167—170. *Zur Frage über die gegenseitigen Rechtsverhältnisse zwischen Lateinern und Ruthenen* der Gegenwart sind die Ausführungen von Roth TPQs. LXIV 56—70 einzusehen.

V. Die Literaturen. — Handschriftenkunde: Einen *Catalogue sommaire des manuscrits coptes de la Bibliothèque Nationale*, den Delaporte ROC. XV 85—96. 133—156. 392—396 mit einer Registrierung der biblischen Hss. einschließlich der verschiedenen Arten von Lektionaren begonnen hatte, hat er XVI 85—99 mit der dankenswert ausführlichen Beschreibung einiger Missalien weitergeführt. Die *Notices des manuscrits arabes chrétiens entrés à la Bibliothèque Nationale depuis la publication du catalogue*, die er ebenda XIV 174ff. 276ff. 337ff. bot, ergänzt Griveau nunmehr XVI 68—71 durch eine alphabetische *Table des auteurs et des ouvrages anonymes*. Eine Katalogisierung schwer zugänglicher armenischer Hss erhalten wir bei Magsaudian 'Մագսաւ-

drien hat Eberharter TQs. XCIII 1—22 gesammelt und mit LXX und Vulgata verglichen. Den Urtext des NTs anlangend ist neben dem Aufsätze von Durand *Le Texte du Nouveau Testament* Et. CXXVI 289—312 auf das wertvolle Werk von Hutton *An atlas of textual criticism. Being an attempt to show the mutual authorities for the text of the New Testament up to about 1000 A. D.* (Cambridge. — 144 S.) zu verweisen. Nur einige persönliche gegen Nestle gerichteten Bemerkungen über *The Elzevir New Testaments of 1624 and 1633* bietet dagegen Hoskier JTSt. XII 454ff. Im einzelnen hat sich zunächst *Zu Joh. 8, 44* Drachmann ZNtW. XII 84f. geäußert, indem er als die ursprüngliche Lesart ein: ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ ΚΑΙΝ ἔστé zu erweisen sucht. Als *Verisimilia circa pericopen de muliere adultera* erscheinen v. Karsten RB. 2 VIII 96—102 die Annahmen, daß die Perikope im aramäischen Ur-Matthäus gestanden habe, den er wesentlich dem Hebräerevangelium gleichzusetzen geneigt ist, auf Grund moralischer Bedenklichkeiten vom griechischen Texte des ersten Evangeliums ausgeschlossen und dafür dem vierten schon von dessen Verfasser selbst einverleibt worden sei. *Eine interessante Lesart des Diatessarons* weist Vogels BbZ. IX 54f. zu λ 6. 42 im Sinaisyrer, dem griechischen Text des codex Cantabrigensis und in zahlreichen Italahss. nach. *A sidelight on the methods of Tatian* wäre nach Connolly JTSt. XII 268—273 auf Grund der von Bedjan V 701—724 seiner großen Ausgabe edierten Dichtung Ja'qûßs v. Serûy über die Heilung des Gichtbrüchigen zu gewinnen. *Zur Geschichte des Textes der Akta* ist Belser TQs. XCIII 23—34 für Lukanischen Ursprung der Lesarten des Kodex D (δ 5) eingetreten. *La finale marcionite de la lettre aux romains retrouvée* ist für De Bruyne RBé. XXVIII 133—142 eine in lateinischen Hss. zu Florenz, Madrid und München von ihm nachgewiesene Schlußformel hinter 14. 23 des Briefes. *Über Minuskelgruppen in 2 Petri und Judas* handelt de Zwaan ZNtW. XII 76—82 *Le plus ancien manuscrit biblique daté* wird von seinem Entdecker Tisserant RB. 2. VIII 85—95 an der aus dem J. 459/60 stammenden Palimpsesth. Brit. Mus. Add. 14.425 beschrieben, welche den Pešittâtext der Propheten enthält. *Zur Herkunft des lateinisch-gotischen Bibelfragments*, das die jüngste überraschende Gabe des ägyptischen Bodens darstellt, hat Rühl ZNtW. XII 85f. die Vermutung begründet: dasselbe stamme aus dem Vandalenreiche und sei anlässlich des 468 auf dasselbe von einem aus der Thebais rekrutierten Expeditionskorps gemachten oströmischen Angriffs in das Nilland gekommen. Als Wiedergabe eines sehr alten griechischen Textes betrachtet es Hoskier *The Antinoe Gothic-Latin fragment* JTSt. XII 456f., eine Miscelle, zu der Burkitt ebenda 457ff. noch eine *Additional note* hinzugefügt hat. — Apokryphen: Die von Rendel Harris *The Odes and Psalms of Salomon* (Cambridge

1909) edierten syrischen Salomon-Oden, die sich im Vorjahre rasch eine ihrer einzigartigen Bedeutung im Kreise ältesten christlichen Schrifttums entsprechende Literatur gewidmet sahen, stehen begreiflicherweise noch immer im Vordergrund des Interesses. Neben einer allgemeinen Orientierung über *Die 42 Oden Salomons* von Schmidt PB. XXIII 417—422, den besonders durch umsichtige Besonnenheit sich empfehlenden Darlegungen von Clemen über *Die neuentdeckten Oden Salomos* TR. XIV 1—19, den gleichbetitelten englischen Arbeiten *The Odes of Solomon* von Bernard und Headlam JTSt. XII 1—31 bzw. CQR. LXXI 272—297, einem Erklärungsbeitrag von Duensing *Zur vierundzwanzigsten der Oden Salomons* ZNtW. XII 86f. und dem an Ode 22 anknüpfenden Artikel von Brander *Ein neuer Zeuge für die Stelle vom Felsenbau der Kirche Matth. 16, 18* WBG. 1911. 17—20 verdient vor allem die ausgezeichnete Doppelarbeit *Les Odes de Salomon* von Labourt und Batiffol Hervorhebung. Die von kritischen Anmerkungen begleitete *Traduction*, des ersteren, deren Publikation BR. 2 VII 483—500 begonnen hatte, wurde zunächst VIII 5—21 zu Ende geführt. Die sich als *Introduction et commentaire* bezeichnenden Untersuchungen des letzteren ebenda 21—57. 161—197 behandeln die Überlieferung des Textes, setzen sich mit den über Charakter und Herkunft der Gesänge bislang laut gewordenen Hauptanschauungen auseinander und entwickeln zuletzt eingehend die Christologie und Soteriologie derselben. Im allgemeinen zeigt sich die dem neuen Funde zugewandte weitere Forschungsarbeit der von Harnack *Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert* (Berlin 1910. = Tu U. NF. XXXV 4) aufgestellten These, daß in den Oden ein christlich interpoliertes jüdisches Liederbuch vorliege, das dem Gedankenkreise des vierten Evangeliums nahestehende Strömungen schon innerhalb der jüdischen Geisteswelt bezeuge, entschieden eher ungünstig als günstig. Als Ursprache der Oden wird ziemlich allgemein das Griechische angenommen. Grimme nimmt hier eine isolierte Stellung ein, wenn er, TG. III 11—18 *Die 19. Ode Salomos* behandelnd, durch Rückübersetzung eine ursprüngliche hebräische Sprachform glaubt erweisen zu können, deren metrischen Bau auch der judenchristliche Interpolator gewahrt hätte, der noch vor dem J. 70 und in Jerusalem selbst auch ihm eine noch rein jüdische Grundschrift überarbeitet zu haben scheint. Eine nicht minder eigentümliche Sondermeinung vertritt bezüglich der Herkunft der Oden Conybeare in dem durch seinen Titel jene Meinung hinreichend bezeichnenden Aufsätzchen *The Odes of Solomon Montanist*. ZNtW. XII 70—75. Von einer Sammlung der *Évangiles apocryphes* haben Michel und Peeters die erste Nummer (Paris. — XL, 255 S.) erscheinen lassen, die mit Erklärungen die Übersetzung des Protoevangeliums Jakobi, der Kindheitsevangelien des

(Ps.-)Matthaeus und (Ps.-)Thomas und der Geschichte des Zimmermanns Joseph nach deren koptischer und arabischer Rezension bringt. *Di Abdias e degli atti apostolici apocrifi a lui attributi* handelt Giambelli B. 3. VIII 140—160. *Les Actes apocryphes de Pierre* hatte Flamion RHE. XI 447—470. 675—692 sehr eingehend zu behandeln begonnen, eine Arbeit, die er nunmehr XII 209—230 fortsetzt, indem er die Geschichte der Akten und ihres Stoffes im Orient verfolgt. Von einer seit einigen Jahrgängen in der ROC. erfolgenden Erschließung der *Littérature éthiopienne Pseudo-Clémentine* durch Grébaut beginnt die jüngste Lieferung XVI 72—84 nach der Hs. d'Abbadie No. 78 eine erstmalige *Traduction du Qalémentos*, des aus einem nach Dillmann ägyptisch-arabischen Original aus der Zeit um 750—760 geflossenen eigentlichen Hauptwerkes jener gesamten Literatur. Einen früher (ROC. XV 198—214) in dieser Publikationsserie bekannt gemachten Text hat James JTSt. XII 36—54. 362—383 als *A new text of the apocalypse of Peter* erwiesen, wobei er nächst einem kleinen Papyrusfragment der Petrus-Apokalypse in der Bodleiana weiterhin auch die Zitate aus derselben bei Klemens v. Alexandria und Methodios und ihr Verhältnis zum Buch der Weisheit und zum Henochbuche behandelt, um mit einer Liste möglicher Reminiszenzen an sie auch im „Hirten“ des Hermas zu schließen. — Theologie: *Über den Namen des Papias* handelt Hatch ZNtW. XII 83 auf Grund kleinasiatischer Inschriften, ohne daß jedoch einer der in Betracht kommenden Träger des Namens sich mit dem altchristlichen Schriftsteller identifizieren ließe. Die Frage Իրենեոսի „Յոյգքը լատիներէնէ՞ թարգմանուած է (Des Irenaeus „<Apostolischer> Erweis“ aus dem Lateinischen übersetzt?) beantwortet Akinian HA. XXV 305—310 negativ, indem er gegen Aucher für eine griechische Vorlage der armenischen Übersetzung eintritt. Auf den literarischen Charakter der Stromata des Klemens v. Alexandria fällt Licht bei Mutschmann *Inhaltsangabe und Kapitelüberschrift im antiken Buch*. H. XLVI 93—107. *The early greek commentators on the gospel according to St. Matthew* unterwirft Turner JTSt. XII 99—112 einem orientierenden Überblick. Mit Bezug auf einen anonym in einer Athos-Hs. und in Paris Gr. 118, mit der Verfasserangabe: ἀπὸ φωνῆς Ἀναστασίου μητροπολίτου Νικαίας im Coislin. 275 überlieferten Text glaubt Maries die Frage: *Aurions-nous le commentaire sur les psaumes de Diodore de Tarse?* RPh. XXXV 56—70 mit einem entschiedenen Ja beantworten zu dürfen, wogegen Serruys AΠΟ ΦΩΝΗΣ ebenda 71—74 zur Vorsicht mahnt. Den Epiphaniostext περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν, auf Grund dessen er H. XLVI 18—32 über *Kyprische und palästinensisch-arabische Flächenmaße zur Zeit der römischen Herrschaft* handelt, ist Viedebannt für das Bruchstück eines umfangreicheren Reallexikons zur Bibellektüre zu halten geneigt.

Alcune riflessioni intorno alle similitudini di Senuti hat Meloni GSAI. XXIII 233—264 angestellt. Den Kommentar des Syrerers *Dionysius Bar Salibi in apocalypsim, actus et epistulas catholicas* hat Sedlaček (Leipzig-Paris. — 170. 132 S. = CSCO. Scriptorum Syri. Series II Tom. CI) mit lateinischer Übersetzung ediert. Eine alte arabische Übersetzung der bei Migne PG. XXVIII 1187 ff. stehenden Predigt macht Cheïkho *ميمر للقدیس کیرلس الاورشليمی في دخول السيد المسيح الى الهيكل* (*Une homilie sur la Purification attribuée à S. Cyrille de Jérusalem*) bekannt, während Wilmart, RBé. XXVIII 143—153 *Les versions latines des sentences d'Evagre pour les vierges* behandelnd, nach einer Hs. von Silos den lateinischen Text der von Sokrates und Hieronymus bezeugten, auch in einer syrischen Übersetzung erhaltenen, im griechischen Original dagegen bislang nicht nachgewiesenen Schrift bietet. Einige *Corrigenda zu Šafarik's Památky hláholského pšemictví*, slavischen theologischen Bruchstücken aus Laibach, hat Pintar ASPH. XXXII 625 f. zusammengestellt, *четыре проповѣди Георгія Конисскаго* (*Vier Predigten des Georg Konissky*), eines weißrussischen Erzbischofs des ausgehenden 18. Jahrh., Maslov (Kiev. — XIV, 66 S.) ediert. Mit einem albanesischen Katechismus desselben Jahrs. macht Marchianò Michele *Il cristiano Albanese* B. 3. VIII 188—217 uns bekannt. — Hagiographie: *Der Nachahmungsgedanke im Polykarpmartyrium* bildet den Gegenstand einer Untersuchung von Baden TG. III 115—122. Die Arbeit von v<an> d<e> V<orst> über *Saint Phocas* AB. XXX 252—289 bietet nach einer ausführlichen Einleitung über die angeblich drei Heiligen des Namens, einen antiochenischen Martyrer, einen Gärtner und einen Bischof aus Sinope, an griechischen Texten den Βίος einer Barberini-Hs. und das ἐγκώμιον eines χαρτοφύλαξ Andreas aus einer Münchener, wozu dann noch P. P<eeters> 290—295 die lateinische Übersetzung einer armenischen Vita beige-steuert hat. Festa bietet B. 3. VIII 136—139 eine Reihe philologischer *Note critiche alla Vita di S. Luca Stilita*, einem von Vogt AB. XXVIII 5—56 veröffentlichten griechischen Text. Phokylides bringt NS. XI 81—92 die X 614—624 begonnene Publikation Πέτρος ὁ Ἰβηρ ἐπίσκοπος μονοφύσιτης Μαϊουμᾶς (Γάζης) zum Abschluß, die durch inhaltliche Nacherzählung bzw. durch wörtliche Übersetzung einzelner Stellen seinen Leserkreis mit der bekannten syrischen Biographie des Petros bekannt macht. P. P<eeters> veröffentlichte AB. XXX 296—306 mit gelehrter Einleitung im arabischen Text mit lateinischer Übersetzung *Une invention des SS. Valère, Vincent et Eulalie dans la Péloponèse* und lieferte 1—26 *Pour l'histoire du synaxaire arménien* eine grundlegende Untersuchung. Վարդ եւ յիշատակ Աբերկիոսի եպիսկոպոսին Յերապոլի (*Das Leben des hl. Aberkios, Bischofs von Hierapolis*) wurde durch Akinian HA. XXV 90—98 in einer zweiten kurzen arme-

nischen Rezension ediert, die Kenntnis der Überlieferungsgeschichte des Agathangelosbuches durch Thiriakhian Յ. Թիրեաքեանի Ագաթանգեղոսայ ձեռագիր օրինակը (*Y. Thiriakhians Agathangeloshandschrift*) ebenda 26—31 gefördert. Von einer *Histoire du Père Élie de Kharpout* eines nordmesopotamischen Bekenners des beginnenden 19. Jhs., deren französische Übersetzung ROC. XV 425—439 vorangegangen war, hat Basmadjian XVI 55—67 nunmehr auch das armenische Original im Druck erscheinen lassen. *Eine apokryphe Lebensbeschreibung des heil. Megalomartyr Demetrius* veröffentlicht Radčenko ASPH. XXXII 388—399 serbisch aus einer Hs. der Patriarchatsbibliothek in Karlowitz, nicht ohne für die der Sprache Unkundigen eine Inhaltsangabe hinzuzufügen. — Geschichtschreibung: Von *Eusèbe Histoire ecclésiastique. Livres V—VIII* bietet eine Ausgabe von Grapin (Paris. — 561 S.) *Texte grec et traduction française*. Parmentier verdanken wir *Theodoret Kirchengeschichte. Herausgegeben im Auftrage der Kirchenväter-Commission der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften* (Berlin. — cc, 472 S. = *Die griech. christl. Schriftsteller d. ersten drei Jahrhunderte. XIX*). Von Chabots Edition der *Chronique de Michel le Syrien* ist der den Schluß des Werkes und die Anhänge bringende dritte Faszikel des *Tome III* (S. 281—538. Text S. 641—777. — Paris 1910) erschienen, so daß nunmehr nur noch die in Aussicht gestellten gelehrten Prolegomena des Herausgebers ausstehen. Zu *Niketas Akominatos* hat Dräseke BZ. XX 101—105 wahrscheinlich gemacht, daß derselbe sich VII 5 auf das astrologische Lehrgedicht des Kamateros v. 759 ff. beziehe. Εἰς τὰ τοῦ *Leo Sternbach Analecta Avarica. Cracoviae 1900* bringt Papadopulos-Kerameus ebenda 129f. textkritische Materialien aus einer Jerusalemer Hs. eines dort edierten Stückes. *Le titre d'„Apellôn“ dans Jean de Nikiou* deutet Maspero RPh. XXXV 15 ff. als ein durch arabische Transskription verdorbenes tribunus. Die äthiopischen *Annales regum Jyāsû II et Jyo'as* liegen in der vorzüglichen Ausgabe von Guidi (Leipzig-Paris. — 257 S. = CSCO. *Scriptores aethiopici. Series II. Tom. VI*) vorerst noch ohne Übersetzung vor. *Un document arménien de la généalogie de Basile I^{er}*, dessen griechisches Original vom byzantinischen Hofe lanciert worden wäre, um der makedonischen Dynastie die Aureole der Legitimität zu verleihen, wäre nach Sahaghian BZ. XX 165—167 die im I. Buche des Geschichtswerkes des Lazar v. Farp mitgeteilte Vision des hl. Isaak. Die Namensfrage Մովսէս Խորենացի Թէ Խորին? (*Moses v. Khoren oder Khorin?*) ist Sion Wardapet Ar. XLV 232—236 zu Gunsten der letzteren Form zu beantworten geneigt. Երբայեւ հասուած մը Օհնոր Գլակի Պատմութենէն (*Ein neugefundenes Fragment aus dem Geschichtswerke des Zenob v. Glak*) ist HA. XXV 178—184 von Sahakian ediert. Եղիշէ. Վարդանանց պատմութիւնն (*Eghişe: Armenische Geschichte*) wurde von Aghanianz

(Tiflis. — 270, VI S.) in einer neuarmenischen Übersetzung vorgelegt. *Մի քանի սրբազրութիւններ Փաւստոսի եւ Փարպեցու մէջ* (Einige Verbesserungen in den Geschichtswerken des Faustus und <Lazar> v. Farp) werden von Adjarian Ar. XLV 225—229 geboten, während die *Բառաքննական դիտողութիւններ* (Textkritische Bemerkungen) Vardanians HA. XXV 47—50, 97—103. 172—178. 297—304 sich auf einen weiteren Kreis altarmenischer Autoren und Übersetzer erstrecken, der Kürze halber aber hier angereicht sein mögen. — Philosophie und Rhetorik: Zu *David Prolegomena (Comment. in Aristot. Graeca XVIII 2)*. S. 34. 6 ff. hat Praechter H. XLVI 316 f. einen textkritischen Beitrag geliefert. Unter dem Titel *رسالة في الفرق بين النفس والروح لقسطا بن لوقا* (*L'âme et l'esprit: traité de philosophie platonicienne*) veröffentlichte ein Ungenannter M. XIV 97—109 einen von der Überlieferung teils dem Hunain ibn Ishāq, teils dem Qustā ibn Lūqā zugeschriebenen arabischen Traktat, der, auf Platons Phaidon und Timaios, Aristoteles, Theophrastos und Galenos beruhend, ein lehrreiches Specimen für die geistigen Interessen der christlichen Übersetzerkreise darstellt, durch welche die Kulturwelt des Islam mit dem Geisteserbe der hellenischen Antike bekannt gemacht wurde. Durch Giakomakes wird dagegen NS. X 529—537. XI 12—16 *Ἡ ἐν Βυζαντίῳ αὐτοκρατορικῇ ἀκαδημία ὡς κέντρον τῶν φιλοσοφικῶν σπουδῶν κατὰ τὸν ΙΑ' αἰῶνα* gewürdigt. *Psellos' Rede über den rhetorischen Charakter des Gregorios von Nazianz* wird von Mayer BZ. XX 27—100 in kritischer Neuausgabe vorgelegt, begleitet von einer eingehenden überlieferungsgeschichtlichen Einleitung und einem umfangreichen Kommentar, der die rhetorischen Kenntnisse des Verfassers zu beleuchten bestimmt ist. Ebenda 106—128 handelt Treu über *Demetrios Chrysoloras und seine hundert Briefe*, die als ein rhetorisches Spiel auf Grund einer fingierten Voraussetzung und deren Abhängigkeitsbeziehungen zu einer hslich mit ihnen zusammen überlieferten *Σύγκρισις παλαιῶν ἀρχόντων καὶ νέου τοῦ νῦν αὐτοκράτορος* erwiesen werden. — Prosaische Kleinliteratur: Pappodoulos-Kerameus *Ὁ Πωρικολόγος Πετρουπόλεως* BZ. XX 137 ff. bietet einen neuen Text der bekannten Satire auf das byzantinische Hofwesen. *Zur Geschichte des russischen Zuckungsbuches*, eines Orakelbuches, das im 14. oder 15. Jh. aus dem Griechischen ins Südslavische übersetzt und wahrscheinlich bald darauf auch den Russen übermittelt wurde, macht Jaworskij ASPh. XXXII 465—468 mit neuem Material an einem südrussischen Texte bekannt, der neben drei in der Mehrzahl unvollständige nordrussische Exemplare tritt. — Poësie: *Eine unbemerkte altchristliche Akrostichis* hat Weyh BZ. XX 139 in der Thaleia des Areios nachgewiesen. *Un antichissimo „Kontakion“ inedito* auf die zweite Konsekration der Justinianischen Hagia Sophia im J. 562 wurde von <Gassisi> RO. I 165—187 ans Licht gezogen und mit ein-

gehendster Gründlichkeit besprochen. Eine NS. X 566—580 begonnene ausführliche Ἑρμηνεία τοῦ ἀκαθίστου ὕμνου hat Themeles XI 36—52 weitergeführt. Bei Papadopulos-Kerameus Μιχαήλ γραμματικὸς ὁ ἱερομόναχος BZ. XX 131—136 kommen drei kürzere Poésien dieses nicht näher bekannten Autors und je eine solche eines Priesters und späteren Erzbischofs von Methymna, Johannes, vom J. 1527 und eines Unbekannten zu erstmaliger Veröffentlichung. *Տաղ սիրոյ* (*Ein Liebesgedicht*) wurde aus der armenischen Hs. 1999 von Etschmiadzin durch Thoulkourantzi An. XII 46 herausgegeben. *Kroatische Reimversuche aus dem Jahre 1386* hat V. J<agič> ASPh. XXXII 628, *Ein kroatisches Lied in türkischer Transkription aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts* v. Kraelitz ebenda 613 ff. publiziert.

VI. Die Denkmäler. — Ausgrabungen und Aufnahmen: Unter dem Obertitel *Drei Jahre in der libyschen Wüste* hat über die *Reisen, Entdeckungen und Ausgrabungen der Frankfurter Menasexpedition (Kaufmannsche Expedition)* der Vetter und treue Gefährte des Expeditionsleiters J. C. E. Falls in einem sich an weitere Kreise wendenden flott geschriebenen Buche (Freiburg i. B. — XVIII, 344 S.) einen überaus fesselnden Bericht erstattet. Die oben S. 134 in Aussicht gestellte Arbeit von Vincent ist unter dem Titel *L'Église d'Éléona* inzwischen RB. 2. VIII 217—265 erschienen. Ein genauer Plan des gesamten Ausgrabungsgebietes, Aufrisse und ausgezeichnete Aufnahmen von Mosaiken und ornamentalen Skulpturstücken vervollständigen die meisterhafte Vorführung des von der Konstantinischen Olbergkirche wieder Aufgefundenen. Eine unterirdische altchristliche Eremitage und christliche Zeichen in einer Zisterne sind das einzige sicher Christliche was bei den von Abel ebenda 119—125 besprochenen *Petites découvertes au quartier du cénacle à Jérusalem* zutage trat. Um der an die alte Johanneskirche sich knüpfenden Fragen willen sind die von Hanauer *Discovery of roman remains near the great mosque at Damascus* PEF. 1911. 42—51 gemachten Feststellungen bemerkenswert. Über die durch englische Ausgrabungen bloßgelegten *Ruinen des altchristlichen Klosters Apa Jeremia bei Sakikâra in Ägypten* berichtet Kirsch RQs. XXV 49 ff. summarisch nach Quibell *Excavations at Saqqara*, 1907—1908, III (Kairo — Leipzig 1909). Auch die Reste einer byzantinischen Kirche stehen bei Mackenzie *The ancient site of Ain Shems, with a memorandum of the prospects of excavation* PEF. 1911. 69—79 in Frage. *Die koptischen Klöster im Natrontale* ist seit dem Vorjahre eine amerikanische Expedition aufzunehmen beschäftigt, an deren Arbeit eine M. signierte Notiz über dieselben OA. I 160 f. anschließt. — Kunstgeschichte: Seit uns Diehl sein ausgezeichnetes *Manuel d'art Byzantin* (Paris 1910. — 837 S.) und Kleinschmidt ein erstes in Sachen des Orients prinzipiell auf dem Boden Strzygowskischer Lehren stehendes

Lehrbuch der christlichen Kunstgeschichte (Paderborn 1910. — 640 S.) geschenkt hat, sind an weiteren zusammenfassenden Arbeiten ein *Grundriß der Kunstgeschichte* von Bergner (Leipzig. — VIII, 333 S.) und eine *Исторія Христіанскаго Искусства* (*Geschichte der christlichen Kunst*) von Mironov (Kazan. — 215 S.) zu verzeichnen. Die ebenso pretentiösen als konfessionell gehässigen Ausführungen v. Sybels über *Das Christentum der Katakomben und der Basiliken* HZ. CVI 1—38 berühren das Problem der Bedeutung des Ostens innerhalb der ältesten christlichen Kunstentwicklung nicht speziell. Dagegen ist sich Lietzmann in seinen als Ganzes sehr besonnenen und ruhigen Darlegungen über *Die Entstehung der christlichen Kunst* IWSWKT. V 482—502 desselben wenigstens bewußt und hütet sich vor einer einseitigen Überschätzung der für ihn allerdings im Vordergrund stehenden römischen Monumente. Über *Josef Strzygowski und die christliche Kunst des nördlichen Mesopotamiens* verbreitet sich Baumstark WBG. 1911. S. 169—173, indem er anlässlich des oben S. 153 ff. besprochenen „Amida“-Werkes die gesamte Forschungsarbeit des Meisters seit 1900 überblickt und ihre Ergebnisse vor einen allgemeinen kirchlich-kulturgegeschichtlichen Hintergrund stellt. Wegen der Behandlung Ravennas und Venedigs und seiner Umgebung muß hier Riccis vorzügliche *Geschichte der Kunst in Norditalien*. Deutsche Übersetzung von Pollak (Stuttgart. — 428 S.) angezeigt werden, neben der etwa noch auf Ghigi *Il mausoleo di Galla Placidia in Ravenna* (Bergamo. — 109 S.) verwiesen sei. — Architektur: *Die Bauten Adrianopels* hat Gurlitt OA. I 1—4. 51—59 eingehend beschrieben und gewürdigt. Dabei war, von der Masse des ursprünglich Islamischen abgesehen, auf „altbulgarische“ Baureste des 11. bis 13. Jhs. innerhalb der modernen Metropolitankirche und die Moschee der Vorstadt Kumkalt hinzuweisen, einen etwa um 1400 zu seiner jetzigen Bestimmung eingerichteten, wohl frühchristlichen Bau vom Typus des Galla Placidia-Mausoleums, dem im 13. Jh. eine Vorhalle hinzugefügt gewesen wäre, die dann gleich der Kuppel einen letzten Umbau im 18. Jh. erfuhr. Unter dem Titel *Kara-Amid* bietet Strzygowski ebenda 5 ff. an der Hand von Aufnahmen von Miss Bell Ergänzungen zum „Amida“-Werke. Ebenderselbe handelt Isl. II 79—97 über *Felsendom und Aksamoschee* in Jerusalem, wobei er einerseits die Annahme eines byzantinischen Charakters des ersteren widerlegt, andererseits den Zusammenhang der letzteren mit der Justinianischen Kirche *ἡ ἁγία Μαρία ἡ Νέα* verteidigt, auf die er auch Werkstücke im Bereiche der Grabeskirche, so namentlich in der Helenakapelle, zurückführen möchte. Durch Herzog Johann Georg zu Sachsen wird IWSWKT. V 673—676 *Ein Besuch in der Abraham-Moschee in Hebron* geschildert, bei dem sich ihm als Kern des fast nie von einem Nichtmohammedaner betretenen Heiligtums eine byzan-

tinische Kirche, wie er glaubt schätzen zu dürfen, des 6. oder 7. Jhs. erwies. *Das Grabdenkmal des Theodorich zu Ravenna und seine Stellung in der Architekturgeschichte* untersucht Schulz (Würzburg. — 34 S.). Ein Schriftchen über ХРАМЪ С. СОФІИ ВЪ КОНСТАНТИНОПОЛѢ (*Die Kirche S. Sophia in Konstantinopel*) hat Markow (Moskau. — 35, IV S.) veröffentlicht. Հայ ճարտարապետութեան շրջանները (*Die Perioden der armenischen Architektur*) werden An. XII 1—24 durch Thoramanian gewürdigt. — Malerei und Plastik: *Les mosaïques de Saint-Démétrius de Salonique* bespricht Diehl AIBL. 1911. 25—32, indem er für eine Datierung derselben nach den ersten Jahrzehnten des 7. Jhs. eintritt. Die von Herzog Johann Georg zu Sachsen ZCK. XXIII 373—378 berührten *Kunstschätze im Sinaikloster* sind die Reste eines wohl aus dem 5. Jh. stammenden Apsismosaiks der Dornbuschkapelle, Ikonen in Stiftmosaik des hl. Demetrios und der Gottesmutter aus dem 11. bzw. 13. Jh. und die Holztüren der Basilika, deren Bilderfelder er frühestens um 700 entstanden und möglicherweise einer noch jüngeren Türe nur nachträglich eingefügt glaubt. *Ein Ikon im Sinaikloster*, das der nämliche erlauchte Autor ebenda 311—314 bekannt macht, ein Werk der Tafelmalerei frühestens des 17. Jhs., stellt in den Mittelpunkt der (μικρά) δέησις-Komposition statt des Christus-Pantokrator eine Darstellung der allerheiligsten Dreifaltigkeit. *Ein Athosbild in der Geistlichen Schatzkammer der Wiener Hofburg* mit der Gottesmutter, verschiedenen Heiligen- und einigen Festbildern, das er BZ. XX 197f. vorführt, wurde für Kaiser Leopold I. im letzten Viertel des 17. Jhs. gemalt und könnte als Ausgangspunkt für die Datierung anderer Tafelgemälde der Athoskunst gute Dienste leisten. Հայոց եկեղեցական նկարչութիւնը (*Die Kirchenmalerei der Armenier*) wird von Tch<obanian> An. XII 67 zum Gegenstande einer kürzeren Notiz gemacht, während bei Howsephian Ս. Եջմիածնի տաճարի պատկերազրու-թիւնը Սիմոն կաթողիկոսի ժամանակ (*Die Bildermalerei der Etschmiadziner Kirche zur Zeit des Katholikos Simeon*) ebenda 67—70 eine Gruppe von Denkmälern derselben beschrieben wird und durch Akinian HA. XXV 211—231 Հովնատան Նաղաշ եւ Նաղաշ Հովնատանեանք եւ իրենց աշխատութիւնք (*Der Maler Hownathan, seine Söhne und ihre Werke*) eine Würdigung erfahren. Ein *Zur Datierung der Miniaturen des cod. Par. Nr. 139*, des Hauptvertreters der sog. aristokratischen Illustration des griechischen Psalters, von Berliner veröffentlichtes Schriftchen (Weida i. Th. — 50 S.) wird besprochen werden. Reils Artikel *Der Bilderschmuck des Evangeliiars von 1221 im Syrischen Kloster zu Jerusalem* sei hier trotz des oben S. 134ff. betonten überaus unfairen Charakters dieser Raubbaupublikation wenigstens registriert. *Eine Gruppe illustrierter armenischer Evangelienbücher des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Jerusalem* wird von Baumstark MhKw. IV

249—260 beschrieben und dazu verwendet, die Bedeutsamkeit auch recht junger Werke der armenischen Buchmalerei zu beleuchten. Die Möglichkeit eines ungemein merkwürdigen ostwestlichen Kunstzusammenhangs deutet Münsterberg OA. I 92—100 an, wenn er *Leonardo da Vinci und die chinesische Landschaftsmalerei* miteinander in Beziehung setzt. — Kunstgewerbe: *Ein in Köln gefundener eucharistischer Löffel der „Sammlung Schnütgen“* dürfte nach Witte RQs. XXV 19—25 das noch vorkonstantinische Erzeugnis einer unmittelbar einheimischen, aber unter orientalischem Einfluß stehenden Kunstübung sein. *Inchriftliches zu zwei bekannten byzantinischen Emails*, einem Drachentöter Theodoros der Eremitage zu Petersburg und dem Evangelienbucheinband des Domschatzes von San Marco in Venedig, erörtert Pantchenko BZ. XX 200 f. *Zwei Werke spätbyzantinischer Goldschmiedekunst* in Kirchenform, deren eines merkwürdige Einflüsse der Kunst zu verraten scheint, wie sie in Spanien und Portugal um 1500 ausgeübt wurde, haben an Herzog Johann Georg zu Sachsen ZCK. XXIII 277 f. ihren Sospitator gefunden. — Ikonographie: *Frühchristlich-palästinische Bildkompositionen in abendländischer Spiegelung* glaubt Baumstark BZ. XX 177—196 an den andeutungsweisen Bildbeschreibungen des Prudentianischen Dittochaeons und den Mosaikdarstellungen aus dem Leben Jesu in S. Apollinare in Ravenna signalisieren zu können, während er sich KVz. LII No. 324 über *Die Myrophoren in der Kunst des christlichen Orients* verbreitet, wobei er dem Einfluß nachgeht, welchen die Berichte der einzelnen Evangelisten auf die verschiedenen einschlägigen Bildtypen derselben ausgeübt haben. *Zur Ikonographie des hl. Spyridon* hat Herzog Johann Georg zu Sachsen ebenda BZ. XX 199 einen wertvollen Nachtrag geliefert, indem er einen Zusammenhang der typischen Kunstdarstellung mit den Modalitäten der den Reliquien des Heiligen auf Korfu erwiesenen kultischen Verehrung glaubhaft macht. *In der Praetextat-Katakombe, wenn nicht Taufe Christi, nicht Dornenkrönung, was dann?* fragt de Waal RQs. XXV 1—18, um nach hypothetischen Versuchen, das betreffende Fresko (Wilpert Taf. 18) als Martyriumsszene, auf Jonas, aus den neuen Salomonoden, als Illustration von Hermas *Similitudo VIII* oder aus dem Mithraskult zu deuten, schließlich Licht vom Osten zu erhoffen. Die in Syrien bodenständige Komposition der Schlüsselübergabe an Petrus notiere ich an einem von Cohn-Wiener *Die italienischen Elemente in der romanischen Kirchenarchitektur Elsaß-Lothringens* MhKw. IV 116—122 berührten Portal (der Pfarrkirche in Andlau. Taf. 35 Abb. 5). Teilweise „byzantinische“ Ikonographie weisen noch die Tafelbilder eines Apsisschmuckes des *Nicolas Florentino in Salamanca* vom J. 1445 auf, den Schmarsow ebenda 143—161 beschrieben hat. — Epigraphik: Über *Οἰκητήριον* und verwandte Worte auf christ-

lichen Grabinschriften äußerte sich N. A. Bέης G. III 204—208. Lee Pitcairn veröffentlicht PEF. 1911. 56 ff. drei *Greek inscriptions from the Decapolis*, christliche Epitaphe, von denen eines auf 369 datiert ist, während die beiden anderen weitere Beispiele des Gebrauches der wurzelhaft paganen Formel: οὐδείς ἀθάνατος liefern, doch weist eine Nachtragsbemerkung von Brünnow ebenda 114 darauf hin, daß dieselben nicht sämtlich wirkliche Inedita darstellen. Unter den von Abel RB. 2. VIII 115—119 edierten und kommentierten *Inscriptions de Syrie* sind sicher christlich die Grabinschrift eines Presbyters Mundus aus Aleppo und die vom J. 486 datierte eines Jaletos aus Gaza. Das Paar von ebendemselben a. a. O. 286—293 gebrachter *Inscriptions de Jéricho et de Scythopolis* bilden das Epitaph eines am 11. Dezember 566 verstorbenen Higumenos Kyriakos, Stifters eines Georgheiligtums in Jericho und Wohltäters der Justinianischen Νέα in Jerusalem, und das Fragment einer Inschrift über die unter Kaiser Anastasios (491—518) durch einen Flavius Arsenius ausgeführte Restauration der Stadtmauern von Skythopolis. Bei H. D<elehaye> *L'aqueduc de S. Socrate à Zénopolis* AB. XXX 316—320 wird die gleich allen genannten griechische Inschrift einer von einem Bischof Firminianus im J. 488 erbauten Wasserleitung bekannt gemacht und eingehend historisch erläutert. Um des berührten epigraphischen Materiales willen sei hier endlich auf Kalemkiar Կ. Պրևոյ Պէթոզուի Հայոց գերեզմանատունը եւ Կաթողիկէ Հայերու տապանադիրներ (Der Friedhof der Armenier in Pera und Epitaphien der katholischen Armenier) H. A. XXV 79—90. 144—149 verwiesen. — Numismatik: Von Münzen, welche die Firma Spink & Sons (London) zum Verkaufe stellt, ist eine von Arkadius bis auf die Zeit des Kaisertums von Nikaia führende stattliche Reihe von *Byzantine Coins* MNC. XIX 12582 f. 12650 f. 12706. 12972—12775. 12843—12848, eine bescheidenere Sammlung von *Coins of the Latin Empire of the East* ebenda 12521 f. kurz beschrieben. Einige vom Museum von Notre Dame de France in Jerusalem erworbene *Sceaux byzantins* publiziert Germer Durand EO. XIV. 176 f.

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Wilbrand *Ambrosius und Plato* RQs. XXV *42—*49 weist nach, daß der abendländische Kirchenvater nur eine indirekte Bekanntschaft mit dem griechischen Philosophen verrate. Manitius' *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. I. Teil: Von Justinian bis zur Mitte des zehnten Jahrhunderts* (München. — XIV, 766 S.) ist für uns wegen der auf die Geschichte der griechischen Studien in diesem Zeitraume bezüglichen Partien der Darstellung wichtig. Das zwischen *Maximus Confessor und Johannes Scotus Erigena* obwaltende Verhältnis hat Dräseke TStK. 1911. 204—229 beleuchtet, indem er nach einer Orientierung über den Stand der einschlägigen Forschung die Anführungen des Lateiners

aus den „Ambigua“ des Griechen vornimmt. Eine Untersuchung der Behandlung von *Questioni religiose greco-slave negli scrittori del Rinascimento* beginnt Zabughin RO. I 111—117. 243—249 mit der Schrift des Alberto Pighe „Adversus Graecorum errores et pertinaciam“. Die *Ab-sendung des Codex Suprasliensis aus Laibach nach Wien im Jahre 1850* behandelt Pintar ASPH. XXXII 622—625 als „eine kleine Episode aus der äußeren Geschichte der slavischen Philologie“. Die Fortschritte der armenischen Philologie beleuchtet Adjarian Հայ լեզուաբանութեան անցեալն ու ներկան (Die armenische Sprachwissenschaft einst und jetzt) W. I 37—43. *Three early explorers in the dead sea valley*, Costigan, Milyneaux und Lynch, deren Studien der Reihe nach in die Jahre 1835, 1847 und 1848 fallen, feiert Masterman PEF. 1911. 12—27. Auf die J. J. 1850—1852 beziehen sich Macalisters *Gleanings from the minute-books of the Jerusalem literary society* ebenda 28—33. 83—90, während A. D(unkel) HL. 1911. 37—44 über gegenwärtige *Wissenschaftliche Bestrebungen in Palästina* referiert. Als *Un Précurseur* dieses neuen Organs der Basilianerabtei Grotta ferrata behandelt RO. I 207—214 de Surrel de Saint Julien den Olivetaner P. Emmanuel André und dessen in den J. J. 1885—1903 erschienene „Revue des Églises d'Orient“. Über *Das literarische Leben der letzten Jahre in Griechenland*, das naturgemäß in nicht geringem Maße auch speziell der Förderung christlich-orientalischer Studien verschiedener Richtung zugute kam, hat Palmieri LR. XXXVII 64—66. 117—124 einen dankenswerten Bericht erstattet, den seinigen über neuere *Arbeiten zur Literaturgeschichte, Kirchengeschichte und Liturgie des christlichen Orients*, den er ebenda XXXVI 521—528. 573—578 begonnen hatte, Baumstark XXXVII 225—230 zu Ende geführt. Ein von Ferhat HA. XXV 59—64. 121—128. 187—192. 315—320 bearbeiteter Յուշակ եւրոպական հայկական հրատարակութեանց 1896—1910 (*Katalog der die Armenier betreffenden europäischen Publikationen der J. J. 1896—1910*) ist die Fortsetzung einer von Kalemkiar begonnenen Bibliographie, deren Weiterführung seit 1897 geruht hatte. Ein großartiges, ausführlich vielmehr die in armenischer Sprache von 1512 bis 1905 erschienenen Veröffentlichungen verzeichnendes Seitenstück zu derselben bildet Ghazikians Հայկական Նոր մատենագիտութիւն եւ Հանրագիտարան Հայ կեանքի (*Nouvelle bibliographie encyclopédique de la vie arménienne*), von welcher die zweite Lieferung (San Lazzaro. — S. 801—1600) vorliegt. Einem ihrer verdientesten Mitarbeiter *Le R. P. Sophrone Rabois-Bousquet* (Pseudonym: Pétrides. — † 18. April 1911) hat die Redaktion der EO. XIV 129—133 einen verdienten Nachruf gewidmet. Auch wir bedauern das Hinscheiden des ebenso ausgezeichneten, als bescheidenen Gelehrten und Priesters herzlichst.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.